

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 41.

Freitag, 19. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere
Kaufleute frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des
Kaufabeholders bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Holz-Versteigerung.

Schrischer Revier. Gutsbesitzer „zur Königslinde“ in Büllnig.
Dienstag, den 23. Februar 1897, Vorm. 9 Uhr.

2 eich. Stämme von 15 u. 37 cm Mittelh., 11 u. 10, m Länge,		
44 ficht. „ „ 10—16 „ „ bis 12 „ „		
85 eich. Klöpper „ 8—19 „ Oberh., 3—5 „ „		
3 „ „ 14 u. 18 „ Mittelh., 6 „ „		
1 eichenes Holz von 37 „ „ 6 „ „		
620 ficht. Deckstangen „ 8 u. 9 „ Unterst., bis 8 „ „		
400 „ „ 10—12 „ „ 11 „ „		
105 „ „ 13—15 „ „ 11 „ „		
155 „ Reistangen „ 6 u. 7 „ „ 8 „ „		
22 Km. eich. Kugelnägel,		
8 eich., 159 tief. Banghäfen I. u. II. Cl., } Dasselbst und auf dem Hauptreviere:		
9 „ 88 „ III. - IV. „ } Kbf. 55 und 57. (Am Beschovege.)		

Durchforschungs-
und Dürchhölzer
auf der Poische:
Kbf. 84—106.

Mittwoch, den 24. Februar 1897, Vorm. 9 Uhr.

7 Km. eich. u. birkl., 16 Km. weiche Brennholz,		
123 „ „ „ 443 „ „ Brennholz,		
79 „ „ „ 128 „ „ Kbf.		

Durchforschungs- und Dürchhölzer
auf der Poische: Kbf.
84—106.

Königl. Forstrevierverwaltung Schrisch zu Gaidenhäuser und Königl.
Forstrentamt Moritzburg, den 11. Februar 1897.
Oppendorff. Mittelbach.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre Anspruch an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldung recht bald, spätestens aber bis zum 1. März zu bewirken. Anmeldungen nimmt das Kaiserliche Postamt in Riesa entgegen.
Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkte erfolgen.
Dresden, 1. Februar 1897.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Salfe. 64.

Derstliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Februar 1897.

Um den 100 jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm I. würdig zu begehen, ist auf Anregung des Rathes ein Comité in der Bildung begriffen, dem die Ermächtigung erteilt ist, durch Zuwahl weiterer Mitglieder sich selber zu verstärken. Es sind zur Zeit folgende feilliche Veranstaltungen in Aussicht genommen: am Sonntag, den 21. März gemeinsamer Kirchgang der Behörden und Vereine nach vorheriger Versammlung auf dem Albertplatz, Festgottesdienst, Plaus und am Abend allgemeine Illumination; am 22. März Wehr und am Abend Festconcert mit darauffolgendem Festcommer. Ueber das Nähere werden wir nach Abschluß der Comiteberatungen berichten.

Nach dem kürzlich erschienenen 5. Bericht des Vereins sächsischer Realschullehrer zählte derselbe am 1. December 1896 1 Ehrenmitglied und 329 Mitglieder, die sich auf 31 Realschulen verteilten. Auf der am 25. und 26. September in Stollberg stattgefundenen Hauptversammlung hielt Oberlehrer Dr. Goldhan-Großenhain die Festrede über „Die Realschule und die soziale Lage“, hierbei betonen, welche große Wichtigkeit die Realschule schon jetzt für die Bildung und Erziehung unseres Volkes besitzt und in welcher Weise dieselbe zur Lösung der hervorragendsten Aufgabe der Gegenwart, der sozialen Frage, mit beitragen könne. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag ist im Bericht abgedruckt. Der Hauptversammlung gingen Abtheilungsberichte für die einzelnen Unterrichtsfächer voraus. Von der richtigen Werthschätzung, die man erfreulicher Weise jetzt in den weitesten Kreisen der Realschulbildung zu Theil werden läßt, zeugt neben dem fortwährend steigenden Besuch der Realschulen und den Neugründungen in Ohsch und Auerbach auch die Erweiterung der Berechtigungen der Realschulabiturienten; wir erwähnen nach dem Bericht eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1896, nach welcher die Realschulabiturienten (wie schon von uns mitgeteilt), in den ersten Kurs der Königl. Sächsischen Baugewerkschulen ohne Prüfung eintreten können, wenn sie eine mindestens halbjährige praktische Beschäftigung in einem Baugewerbe nachweisen können. Ferner lassen die öffentlichen Handelslehranstalten in Leipzig und Dresden zu dem höheren Fachkursus nur Realschulabiturienten oder solche zu, die eine gleichwertige Bildung mit dem Freiwilligenzeugnis besitzen.

Am 1. März 1897 kommen für die Beförderung von Packpapier des Spezialtarifs I bei Zahlung der Fracht für mindestens 10 000 kg für einen Frachtbrief und Wagen von Gotteszell (Bayerische Staatsbahn) nach Dresden, Königl. Albert-Posten und Riesa-Elbthal ermäßigte Frachttarife zur Einführung, die bei den genannten Stationen zu erfahren sind. Diese Frachttarife finden nur für Sendungen Anwendung, die von den genannten Uebungsplätzen in Dresden oder Riesa elbdwärts weiter befördert werden.

Dem schon erwähnten Jahresberichte des concess. sächsischen Schiffervereins entnehmen wir weiter, daß im Jahre 1896 insgesamt 13 Dampferfälle zu verzeichnen waren und zwar kamen dabei in Frage 12 Schleppfähren aus Holz und 1 Raddampfer aus Eisen. Das sind zusammen 5 Dampfer weniger als im Jahre zuvor, da 1895

17 Schleppfähren aus Holz und 1 Raddampfer aus Eisen havarirten.

Die Postbehörde hat neuerdings solche Briefe und Druckfachen, welche in ihrer äußeren Form den zusammengefalteten Telegramm-Ankunftsformularen nachgebildet worden sind, als zur Postbeförderung durchaus ungeeignet erklärt, weil die posttechnische Behandlung solcher Sendungen zu argen Unzuträglichkeiten Veranlassung geben würden. Diese auf Sensation beim Empfänger berechneten Couverts u. sollen zurückgewiesen werden.

Die Ziehung der 3. Classe der 131. Königl. Sächsischen Landeslotterie findet am 8. und 9. März in Leipzig statt. Die Erneuerung der Loose zu dieser Classe muß bis zum 27. Februar erfolgt sein.

Nach einem Urtheil des Reichsgerichts zu Leipzig vom 23. Juni 1896 macht eine wesentlich falsche Auskunfts-erteilung über die Kreditwürdigkeit eines Dritten den Auskunftserteiler für den von ihm verursachten Schaden haftbar, auch dann, wenn die Auskunftserteilung nur mündlich ge-geben ist. Das vorläufige Verschweigen von wesentlichen Thatfachen, z. B. vorgekommener Wechselproteste u., bei der Auskunftserteilung ist als eine arglistige Ertheilung falscher Auskunft zu erachten.

Meißen. Die Maßnahmen, welche der behördlich bestellte Kammerjäger aus Ohsch zur Vertilgung der Ratten in den hiesigen Heimhäusern vorgenommen hat, haben, so weit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, wenig Erfolg gehabt. In den verschiedenen Stadttheilen wird aber die Rattenplage noch jetzt allgemein geklagt und es kann keine Abnahme wahrgenommen werden. In manchen Grundstücken haufen die Ratten noch immer in unerhörter Weise, unterwühlen den Fußboden und nagen sogar Löcher durch Ziegel- und Sandsteine. In vielen Häusern wagen sich die Frauen aus Furcht vor den Ratten kaum noch in den Keller, vielfach haben aber diese thierischen Thiere ihr Quartier auch in den Stodwerken und auf den Böden aufgeschlagen und verursachen überall großen Schaden. In manchen Häusern haben die Besitzer die Rattenhöhlen mit Glasherben vollstopfen und zumauern lassen. Auch das hat nichts genützt, denn am nächsten Tage waren entweder die zugemauerten Löcher wieder aufgewühlt oder ein neues daneben aufgemacht worden. Eigentümlich ist es, daß auch in Grundstücken, wo viele Jahre lang von keiner Ratte etwas gemerkt wurde, jetzt ebenfalls Alles davon voll ist.

Dresden, 19. Februar. Gestern Abend fand unter Theilnahme von Stadtrath und des Baurathes Adam eine Besichtigung der Kreuzkirche statt, woran sich eine Sitzung schloß. Nach dem Ergebnis derselben ist der Thurm für völlig intakt befunden worden. Auch liegt die Nothwendigkeit der Niederreißung der Umfassungsmauern nicht vor. Heute Vormittag ist der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Fürst Belosselsky-Belofersky, in Dresden eingetroffen und im Europäischen Hotel abgestiegen.

Dresden. Die Fortführung der Kreuzkirche durch den Brand ist nicht ganz so weitgehend, wie man erst befürchtete. Dem Thurm sieht man erst in der Nähe den Unfall an. Das Innere des Schiffes ist allerdings total vernichtet, die Außenwände zeigen jedoch, wenn man von den zerprüngenen Fensterscheiben abieht, wenig Veränderungen; die maßigen Sanftstrahler, an welchen ein Jahrhundert

spurlos vorüber gegangen, trockten auch dem Feuer. Am östlichen Giebel, hinter dem Altare, sind nicht nur die Thüre, sondern auch 2 große Fenster ganz unversehrt. Es bedarf anscheinend nur der Erneuerung des Dachstuhles und des Innenraumes, um das Gotteshaus wieder in Stand zu setzen. Der Dachraum hat, wie man hört, nicht nur verschlebener Makulatur, sondern auch den vielen alten Kirchenständen, welche beim vorjährigen Umbau in Wegfall kamen, als Aufbewahrungsort gedient. Als die Feuerwehr dort einbringen wollte, war kein Schlüssel zur Stelle und mußte man erst die Thüre einschlagen. Während im Posttheater und im Königl. Schlosse die Feuerwächter ihren alljährlichen Kundgang halten, betritt in den Kirchen die Nebenräume oft wochenlang kein menschlicher Fuß. Die Lauben, welche der brennenden Kirche eiligst entzogen, sind zurückgeführt und mitten wieder hinter den Kapitälern der Säulen und tummeln sich auf den vorspringenden Simsen.

Bischofswerda, 16. Februar. Dem Stadtrath hier selbst ist vom Königl. Kriegsministerium die Mittheilung zugegangen, daß für jetzt die Verlegung einer Garnison in die Stadt nicht möglich sei.

Dippoldiswalde. Wie hart das Unglück die Menschen oft heimsucht, das muß die Familie eines hiesigen Rutzers jetzt bitter empfinden. Während letzterer früher selbst schon eine schwere Krankheit durchzumachen hatte, liegt jetzt die Frau desselben, Mutter von 10 Kindern, ebenfalls schwer krank darnieder. Sein 8jähriger Knabe brach am Freitag auf der glatten Straße den Arm, während am Abend vorher der in Diensten stehende erwachsene Sohn ebenfalls krank zu Hause eintraf, da derselbe sich eine Blutvergiftung zugezogen hat.

Döbeln. Interessant ist folgende Erklärung der Döbeler Bank: „Um ferneren Schätzungen unseres Geschäfts vorzubeugen, sehen wir uns zu folgender Erklärung veranlaßt. Von der königlichen Bezirkssteuerbehörde zu Döbeln ist in letzter Zeit eine größere Anzahl Personen vorgeladen worden, um insbesondere über ihr steuerpflichtiges Renteneinkommen Aufschluß zu geben. Hierbei sind auch unsere Bankaktien mit in Frage gekommen, was die betreffenden Aktionäre zu der Meinung geführt hat, daß die Steuerbehörde ihre Unterlagen von unserer Bank selbst erhalten habe. Dies ist durchaus nicht der Fall, vielmehr hat die Steuerbehörde durch ihre Beamten aus den bei dem Amtsgericht geführten Firmenregister-Akten die Präsenzlisten der Generalversammlungen abschreiben lassen und diese Unterlagen bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens und zur Kontrolle der Rentenangaben einzelner Aktionäre benutz. Wir erklären deshalb hiermit öffentlich, daß von unserer Seite Niemandem (auch der Steuerbehörde nicht!) Aufschluß darüber erteilt wird, wer Aktien unserer Bank besitzt. Ueber das erwähnte Vorgehen der Steuerbehörde und die von uns dagegen geschiedenen Schritte, deren Ergebnis zum Theil noch aussteht, werden wir in der bevorstehenden Generalversammlung ausführlich Bericht erstatten.“

Birna. In einer geradezu empörenden Weise vergingen sich auf einem hiesigen Neubau einige Arbeiter an einem stellenlosen Dienstmädchen, welches man in den Neubau hineingelockt hatte. Nachdem die Sache rufbar geworden war, wurden zwei Steinmehrer und ein Handarbeiter verhaftet und an das Königl. Amtsgericht abgeliefert. Da

Bermischtes.

Der Abgeordnete Schwarz ist nach anderthalbjähriger Abwesenheit wieder im Reichstage erschienen. Der Aufenthalt in Amerika scheint ihm gut bekommen zu sein, er ist stürker geworden und sieht sonnengebräunt aus. Als Schwarz das Haus betrat, wollte er sich auf seinen alten, auf der rechten Seite des Sitzungssaales befindlichen Platz begeben, fand diesen jedoch besetzt; während seiner Abwesenheit war darüber anderweitig verfügt worden. Schwarz nahm deswegen auf einem der letzten Plätze der linken Seite des Hauses Platz. Während der Rede des Abg. Richter schritt er auf den Präsidenten v. Buns zu und reichte diesem zur Begrüßung die Hand, welche der Präsident auf einen Augenblick ergriff. Diese Situation erregte die schallende Heiterkeit des Hauses. An den weiteren Beratungen der Sitzung nahm Schwarz nicht theil, sondern begab sich von dem Tische des Präsidiums in das Besprechungs-Raum des Reichstages. Ueber seinen Aufenthalt in New-York und Chicago erklärt er, es sei ihm gelungen, 17 Klubs mit 3000 Angehörigen zu bilden. Auch habe er das Blatt „Der Antifemi“ gegründet, was jetzt Aktienunternehmen geworden sei und eine Auflage von 30000 Exemplaren habe. Aus dieser Gründung beziehe er bedeutende Procente. Auf die Frage, ob er sein Mandat niederlegen werde und eine Entschädigung annehme, antwortete er, das könne man von ihm nicht verlangen.

Ein Maurer in Staberan hielt sich seit einigen Wochen eine Glatze und ließ sie in der Stube frei umherfliegen. Kürzlich waren Mann und Frau unter Zurücklassung eines kleinen, in der Wiege liegenden Kindes aus der Stube fortgegangen. Nach kurzer Zeit hörte eine Nachbarin das Kind anhaltend und ängstlich schreien, und als sie in die Stube des Maurers trat, fand die Glatze auf dem Kinde und hieb unausgesetzt mit dem Schnabel in das Gesicht des wehrlosen Waisen. Das Gesicht blutete aus vielen Wunden; aus den Wangen waren ganze Hautstücken herausgehaut, die Augenlider waren stark verletzt, der gefährliche Vogel hatte seine Schnabelspitze als hauptsächlich nach den Augen gerichtet, und wahrscheinlich ist die Erhaltung der Augen nur dem Umstand zu danken, daß das Kind unwillkürlich die Augen zusammengedrückt hat. Auch die Zunge zeigte Verletzungen. Der zu rechter Zeit zu Hilfe gekommenen Frau gelang es nur mit Mühe, das ganz rasend gewordene Thier von seinem Opfer zu verschrecken.

Productenbörse.

EB. Berlin, 10. Februar. Weizen loco R. —. Mal 171.50, Juli R. —, besser. Roggen loco R. —. Mal 124.50, Juli R. —, besser. Hafer loco R. —. Mal —.

Mal 129.—, Juni R. —, (sch. 1888) loco Mal 56.50, Mal 54.50, Juni R. —, (sch. 1888) loco Mal 70.—, Mal 68.—, Juli R. —, (sch. 1888) loco Mal 44.70, 50er loco Mal 55.—, Juli. Meber: sch. 1. Apr. 50 Wm.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Februar 1897.

† Berlin. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Im Orient deuten verschiedene Anzeichen auf eine neue Verschärfung der Lage hin. Die allernächste Zeit muß klarstellen, ob die Einigkeit der Großmächte durch das Hervortreten englischer Sonderinteressen eine Störung erleidet. Treibe England wieder einmal Sonderpolitik, so beweist dies nicht nur die Ungünstigkeit einer auf Vereinigung der britischen und europäischen Interessen gerichteten Politik, sondern läßt mit eigener Hand den Schleier, daß das höchst eigenthümliche griechische Abenteuer umgab. Bei letzterem handelte es sich nicht sowohl um den Angriff auf die Türkei, als um den Streit gegen den Frieden Europas. Die Gefährdung des Friedens würde notwendig verschärft, wenn eine Großmacht das locale Zusammenwirken aufgab. Es wäre kein Unterschied, ob England die Waage fallen läßt und offen auf die griechische Seite tritt, oder eine pseudoneutrale Stellung ergreift; in jedem Falle bleiben die Interessen der Mächte des Festlandes identisch in der Richtung, daß den Versuchen, den Frieden Europas zu stören, in voller Einmüthigkeit entgegenzutreten werde.

† Paris. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Athen wurde das griechische Panzerschiff „Hydra“, welches Lebensmittel nach dem griechischen Lager bringen wollte, von einem englischen und italienischen Torpedoboot angehalten.

† Paris. Von gut unterrichteter Seite verlautet hier, die englische Regierung habe erklärt, sie betrachte den Vorschlag Deutschlands, den Piräus zu blockiren, lediglich für verfehlt.

† Athen. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident erklärte, er habe keine authentische Nachricht von der Absendung türkischer Truppen nach Kreta. Staats wünschte zu wissen, was die Regierung thun werde, wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, und angeht des Eingehens der Flaggen auf den griechischen Konsulaten auf Kreta. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung frage sich selbst, aus welchen Gründen die Mächte handelten. Kalli erklärt, das Einholen der Flaggen bedeute die Anerkennung der griechischen Okkupation. Deligeorgis stimmt dem zu. Theodoros verlangt die sofortige Zurückberufung des griechischen Konsuls aus Kanea, da dieser keinen Grund mehr habe, noch dort zu bleiben. Der Ministerpräsident erwidert, die Entscheidung sei getroffen, er könne sie aber nicht mittheilen.

† Athen. Dem Vernehmen nach wurde in dem gestern abgehaltenen Ministerrathe vorgeschlagen, daß Griechenland auf einer Aktionspolitik bestehen solle. Ferner heißt es, die griechische Regierung habe Abends an den Consul in Kanea eine Instruktion abgefaßt, belegend, daß die vier von den Mächten besetzten Städte nicht zu Gunsten der Türkei besetzt werden seien, daß also diese Städte wie auch der übrige Theil der Insel griechisches Gebiet seien.

† Athen. Aus Kanea wird vom 18. Februar gemeldet: Oberst Waffos beschloß, eine Reihe strategischer Punkte anzugreifen und zu besetzen. Major Constantinides rückte heute gegen Dusholli vor, wo eine Compagnie Rizams eingeschlossen ist. Die Nachmittags 3 1/2 Uhr lag keine Nachricht vor, obgleich Personen verschüchtern, Gewehrfener gehört zu haben.

† Athen. Oberst Waffos hat den Befehl ertheilt, jeden Zusammenstoß mit den Mannschaften auskretischer Mächte zu vermeiden und sich zuvorkommend gegen die Fremden und Mohammedaner zu benehmen. Er werde bemüht sein, letztere auf der Insel Kreta zurückzuhalten, indem er ihnen Schutz und Achtung vor ihrer Religion zusagte. Auch werde er etwaige gegen sie verübte Gewaltthatigkeiten ahnden. Falls die türkischen Soldaten sich ergehen, würde er sie entwerfen und nach Smyrna senden.

† Kanea. Der österreichisch-ungarische Vizekonsul in Kanea meldet hierher, daß in Sitia eine Schlägerei stattgefunden habe. Die Behauptung, daß Mohammedaner von Christen niedergemetzelt worden seien, sei falsch; es seien nur einige Türken im Kampfe getödtet worden. Ein türkisches Transportschiff habe fünf verwundete Türken gelandet, die von Selino kamen und erzählten, daß die Christen dort mehrere Türken getödtet hätten. — Die griechischen Marine-Mannschaften haben das griechische Konsulatsgebäude verlassen; russische Marine-Soldaten sind an ihre Stelle getreten. Marine-Soldaten der verschiedenen Nationalitäten werden sich täglich ablösen.

† Kanea. Von gestern 4 Uhr 50 Min. Nachmittags wird gemeldet: Alle griechischen Konsulate auf der Insel Kreta haben ihre Flagge eingezogen.

† Kanea. Die Marinewache des griechischen Konsulats ist trotz des Protestes des Konsuls in Folge der Verhüllungen der fremden Admirale zurückgezogen worden.

† Canton (Ohio). Mac Kinley ist von seiner Erkrankung vollständig wieder hergestellt.

† London. Die Morgenblätter machen sich allgemein über den von der südafrikanischen Republik erhobenen Anspruch auf Schabenerlay lustig, der als albern hingestellt wird.

† London. Das Unterhaus nahm mit 194 gegen 43 Stimmen in zweiter Lesung die Bill betreffend die Militärbauten an.

Ein junger Herr sucht ein **Garçon-Logis** in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Platzes zum 1. März d. J. G. Gest. Offerten nebst Preisangabe unter J. G. zu richten an die Expedition d. Bl.

2 anständige Herren können **freundliche Schlafstelle** erhalten mit od. ohne Kost Köderau Nr. 27 b.

1 Herr kann **Wohnung** erhält. Kaiser Wilhelmplatz 2, 3. Et. bei **Rammel**.

Ein nettes **sauberes Mädchen** aus guter Familie wird für Sonntag zum Wäschebedienen im kl. Kuffenhäuser gesucht. Eine **Frau** sucht **Arbeit** im Schneidern und Waschen. **Kastanienstr. 86, 2 Tr.** Zum baldigen Antritt wird ein **freundliches, ordentliches Mädchen**, oder als Aufwartung ein **kräftiges Säuermädchen** gesucht. **Schulstr. 4, II.**

Zwei **kräftige Arbeiter** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Wassing & Fischer**, Pappfabrik Meyerdorf b. Niefa.

Zwei verheirathete **Pferdeknechte** und 1 **Nachwächter** per sofort od. 1. April **sucht** unter günstigen Bedingungen **Rittgut Kreinitz**.

Ein **kräftiger verheiratheter Arbeiter** wird unter günstigen Wohnungsverhältnissen bei dauernder, gut lohnender Arbeit für sofort gesucht. **Calisches Kalkwerk** Pulsitz bei Ostrow.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Sattler** zu werden, findet Stern unter günstigen Bedingungen gutes Unterkommen. **R. Deutschmann**, Riemer- und Sattlerstr., Niefa.

Zu Beginn der Schiffsahrt wird ein **nüchtern, zuverlässiger Mann**, möglichst gebienter Soldat, gesucht. Zu erfragen in der **Dampfschiff-Wartehalle**.

Eine **junge Jungfrau**, ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in Nr. 72, **Glaubitz**.

Eine schön eingerichtete **Fleischerei** ist unter günstigen Beding. zu **verpachten**. Gest. Off. erb. Z. 300 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Grossenhain**.

Mastlämmer-Verkauf. Auf **Domaine** Vorstüg b. **Mahlberg a. C.** stehen **60 Stück prima fetter Lämmer** und **20 Stück gemästete Merzschafe** zum Verkauf.

Kühe mit **Kälber**, sowie hochtragende **Kühe** und **Kalben** stehen zum Verkauf bei **Gustav Thielemann**, Gasthofbes., **Stolzengrün**.

Ein gutes, starkes **Arbeitspferd**, sicherer Einspanner, 2 hochtragende **Stiere** und ein **Staf mit Samm** sind billig zu verkaufen in **Zschopa Nr. 14**.

Eine **Kuh** mit **Kalb**, unter 2 die Wahl, steht zu verkaufen in **Nr. 14 b zu Roda**.

Ein **junger Zugochse** ist zu verkaufen in **Zschopa Nr. 15**.

Ein **Pianino**, in gutem Zustande, ist weggangshalber preiswerth zu verkaufen bei **Lippmann**, **Biegenhain**.

Ein reizendes neues **Pianino**, mit herrlicher **Tonsäule**, sofort für **385 Mark** zu verf. **Dresden, Markgräfstr. 53, II. L.**

Holz-Auktion. **Samstag**, den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr sollen in meinen Holzschlägen, **Jobsthaler Platz**, **1 Parthe starkes Kiefernholz** und **1 Parthe fertige Stöße** sabelweise zum Selbstroben versteigert werden. **Emil Leidhold, Gohlis**.

Ein fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Wo? sagt die **Exp. d. Bl.** **Holz-Auktion.** **Dienstag**, den 2. März, Vormittags 10 Uhr werden im **Forstrevier Delzschau** ca. **340 Stück Lieferne Bau- und Brettkämme** von 18—40 cm Mittenstärke und 10—17 m Länge meistbietend und bedingungsweise verkauft. **Zusammenkunft** im Schlage in der sog. „**Grünen Telle**.“ **Forsthaus Delzschau**, den 19. Febr. 1897. **Wagner**.

Holzversteigerung. **Freitag**, den 26. Februar, Vormittags 9 Uhr gelangen auf **Gottewitzer Revier** (Forstort „**rothe Grube**“) ca. 300 Lieferne **Stämme**, 100 Km. Brennweite und Rollen, 300 Km. Reifig gegen Baarzahlung zur Versteigerung. **Liefenau**, den 18. Februar 1897. **Gretschel**.

Tandems für Herren und Damen, oder für 2 Herren, schönes angenehmes Fahren auf solchen Rädern, halte auf Lager. Bei **Cycl-Tandem** braucht nur ein Fahrer Radfahren zu können und kann sofort eine andere Person, welche noch nie auf einem Rade gefahren hat, mitfahren. **Adolf Richter**.

Achten Hausfrauen! **Brandt's Coffee** als besten und billigsten **Coffee-Ersatz**. Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Städt. Beamtenschule spez. für **Rosswein** vielseitige Posthilfen **Anerkennung** für **Post-, Eisenbahn-, Gemeinde- und Privatdienst.** **Prospect gratis.**

Seiden- Stoffe, Sammet, Waide und Helvete (Girren an Privat) von **Elten & Keussen**, Fabrik u. **Crefeld**. Man schreibe um Muster mit Angabe des gewünschten.

Pianos, Harmoniums, Drehpianos für Tanzsäle, und Selbstspieler, an jedes Piano passend, empfiehlt **Bernh. Zeuner, Niefa**.

Neu! Wiener Accordeon, Neu! **Bandonion** von **22.— bis 90.—**. **Bandonion für Kinder** **11.—**, **Zieh-Harmonikas** von **Mark 1.40 an**.

bezgl. mit 44 Stimmen, doppeltmäßig, Doppelbalg, feiner Nadelteschlag, Größe 33 cm, incl. **Schule** und **Carton Mark 5.00**, mit 3 schräger Orgelmusik, Goldbronce-Beschlag und **Eben Mark 8.25**, 2 reichige von **Mark 15.00 an**. Zu den bei mir gekauften Zieh-Harmonikas liefere **sämmtliche Ersatztheile** billigst.

Neu! Künstler-Mundharmonikas sowie diverse Sorten in 50 Preislagen. **Neu!** **Musik-Stand-Automat**, etwas kleiner und billiger wie **Riesen-Automat** im **Hotel zum Kaiserhof**.

von **Mark 4.00 bis 200**, wiebrieste Preise, wie sie die **Großstadt** nicht billiger stellen kann, empfiehlt **B. Zeuner, Hauptstr. No. 67**.

Gebrauchtes Pianino zu verkaufen bei **B. Zeuner, Hauptstraße 67**.

Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der **Expedition d. Bl.**

Kaffees,

grüne und nach bewährtester Methode geröstete, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

Max Heinicke.

Ia. Speisekartoffeln
empfehlen billigt **Grüberg & Schäfer.**
Frühgeschlossenes
Renntier,
Rücken, Keulen,
Fricandeaux, Birkhühner,
Gabelhühner, Schneehühner,
frühgeschlachtete
Eruthen und Kapauern,
Boulards,
alles in bester Qualität, empfiehlt billigt
Clemens Bürger,
Kaiser Geflügelwastanstalt und Wildbldg.
Starke Mäheraal, Pflüger,
Spotten empfing **Felix Woldenbach.**

Achtung!

Morgen **Sonnabend** verpunde die
letzten fetten Gänse.
à Pfund 70 Pfg.
Clemens Bürger.

ff. Pökelschweinsknöchel
empfehlen **A. Schuster, Rastauerstr.**

Achtung!

Rindfleisch, à Pfd. 55 Pfg.,
Schweinefleisch, à Pfd. 55 Pfg.,
Kalbfleisch, à Pfd. 55 Pfg.,
empfehlen

F. Lehmann,
Fleischernstr., Schützenstraße.

Gute frische und geräucherte
**hausgeschlachtene Blut- u.
Leberwurst,**
Pfd. 60 Pf., sowie **frischen Talg,** Pfd. 30 u.
40 Pf., empf. **G. Schneider, Niedertagsstr. 15.**

Achtung!
Morgen **Sonnabend** von 10
Uhr an wird ein **Schwein** ver-
pundet, Fleisch 55 Pfg., Wurst 65 Pfg.
Achtungsvoll
H. Froberg, Schützenstr. 27.

Bier!

Sonnabend **Abend** und **Sonntag** früh wird
in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

Bier!

Sonnabend **Abend** und **Sonntag** früh wird
in der **Schlößbrauerei Braunbier** gefüllt.

Gasthof Müdriz.

Sonnabend, den 20. Febr. ladet zum
Schlachtfest freundl. ein **A. Jahnke.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 21. Febr.
grosses Bockbierfest
und **Tanzmusik.**
Sonnabend **Leckbierprobe.**
ff. Bockwürstchen. Rottig u. Bockmützen
gratis. Hierzu ladet freundlich ein
S. Müller.

Beste und billigste Bezugsquelle für garant-
irt reines, doppelt gereinigtes und gewaschenes, echt
westfäl.
Bettfedern.
Wie verfahren solltet, ganz nach Bedarf (jedoch betrachte
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1.
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M., 25 Pfg., und 1 M.
40 Pfg.: **Feine prima Halbdaunen** 1 M.
60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.: **Polsterfedern:**
halbwollig 2 M., **weich** 2 M., 30 Pfg., und 2 M.
50 Pfg.: **Silberweisse Bettfedern** 3 M.,
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Seitlich**
westliche Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M.
50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-**
daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Rohpre-
is. — Bei Bezügen von mindestens 75 Stk. Maß,
Rückstellungen berechnungsfrei. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Sammel-Auction

Fastnachts-Dienstag, den 2. März cr., im Hotel Wettiner Hof.
Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens den
28. Febr. erbeten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
Riesa, Rastauerstr. 42 I. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umg.
feiert **Sonntag, den 21. Februar,** sein
6. Stiftungsfest, verbunden **Theater und Ball,**
im **Gasthof zu Mergendorf.** Anfang 7 Uhr. Alle Kameraden nebst ihren Frauen
laden hierdurch herzlich ein. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der **Gesamt-Vorstand.**



Hôtel Münch.

Sonnabend, den 20. d. Mts.
großes Schweinegeschlachten,
früh 1/10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** und **Gallerischüssel.**
Riesenbratwürste, ff. **Tucher'scher Bock,**
wozu ergebenst einladet **besichtigungsvoll O. Pohl.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 21. Februar
2. Militär Abonnement-Concert und Ball,
gespielt von dem **Trumpfcorps** des 1. Ulanen-Reg. **Direktion: O. Rintz.**
Anfang 1/7 Uhr
Es ladet ganz ergebenst ein **Reinh. Seinge.**

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 21. Februar, **Nachmittags 1/5 Uhr**
Großes Militär-Concert und Ball
von der **Kapelle** des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. **Direktion: Stabstrompeter Gehrman.**
Billets im **Vorverkauf 40 Pfg.,** an der **Kasse 50 Pfg.**
Halte gleichzeitig **Karpfenschmaus** mit
meinen **R. Jentsch und Frau.**
Hierzu laden freundlich ein

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 21. Februar, von 4 Uhr an
Großer öffentlicher Jugendball.
Ergebenst ladet ein **F. Kunze.**

Gasthof „zur guten Quelle“, Heyda.

Sonntag, d. 21. Febr.
Einzugs- und Karpfenschmaus
halte meinen
ab, wozu alle meine werthen Freunde u. Gönner ergeb. einlade. Achtungsvoll **Karl Eichler.**

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896**
in Preislagen von **Mk. 1.70 bis 2.10 Pfg. pr. 1/2 Kilo** werden allen Freunden
eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.
Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des**
Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in **Riesa bei Geschw. Philipp.**



Hammel-Auction

Dienstag, den 23. Februar, **Nachm. 2 Uhr**
auf **Rittergut Borna.**

Maschinen-Ziegelei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine, in nächster Nähe **Leipzigs** und den westl. Vororten gelegene
Ziegelei,
anderer Unternehmung halber, zu **verkaufen.**
Jährl. Produktion 2-3 Millionen. — Ziegelei vorzüglich, 18 1/2, Ader vorh. u. viel künstlich.
Gebäude, bez. Ställe, Scheunen, Umbaut. Ofen, Beamtenwohnh. alles reichl. vorh. u. in
bestem baul. Zustande. Lebendes u. todt. Inventar beagl. Durch die günstige Lage der Ziegelei
ist auch in schlechtesten Zeiten bei annehm. Preisen stetter Umlauf gewesen.
Reflect. belieben ihre Adv. unter **E. 625 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in**
Leipzig gelangen zu lassen.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 21. Februar
öffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein **O. Schüricht.**

Gasthaus Bahrenz.

Sonntag, den 21. d. Mts.
Karpfenschmaus mit Ball,
wozu freundlich einladet **M. Reiche.**

Gasthof Müdriz.

Sonntag, den 21. d. Mts.
Bockbierfest,
verbunden mit **Ballmusik,** wozu
freundlichst einladet
M. Bahrmann.

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 21. Februar
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Osw. Rörster.**

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 21. Februar
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Vörrig.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 21. Februar ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **E. Thalheim.**

Gasthof Sanitz.

Sonntag, den 21. d. Mts.
öffentliche Ballmusik.
Freundlichst ladet ein **F. Zschätzsch.**

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 21. d. Mts.
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **O. Müller.**

Gasthof Braunitz.

Sonntag, den 21. Februar
Tanzmusik.
Entree 10 Pfg.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Otto Lehmann.**

Restaurant Brauerei Röderau.
Sonnabend, den 20. Februar, ladet zum
Schlachtfest
freundlichst ein **Leberecht Rothe.**

Restauration zum Gambrinus.
Morgen **Sonnabend**
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **S. Anger.**

Schusters Restaurant.
Sonnabend **Abend**
Pökelschweinsknöchel mit Klößen.
Ergebenst ladet ein **A. Schuster.**

Herzlicher Dank

Allen denen, die beim Heimzuge unseres
theuren Entschlafenen den Sorg so schön mit
Blumen schmückten und uns dadurch ihr Bei-
sein bezeugten. Insbesondere herzlich Dank
Herrn Dr. med. Gehler für die große Auf-
opferung, uns den Theuren am Leben zu er-
halten. Auch Dank Herrn Pastor Häfner für
die uns wohlthuende Grabrede, sowie Herrn
Cantor Fischer für den schönen Gesang.
Riesa und Dresden, den 18. Febr. 1897.
Ernestine verw. Weber,
Heinrich Weber als Sohn.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
bei dem Dahinscheiden meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters, sowie den reichen Blumen-
schmuck und die Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte, sagen wir unsern innigsten Dank.
Dir aber, theurer Entschlafener, ruhen wir
ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.
Anna verw. Bächner
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden folgte heute
früh 1/6 Uhr im 69. Lebensjahre unsere
liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwöge-
rin, Schwieger- und Großmutter, die Gutsaus-
gälerin

Wilhelmine Müller,

geb. Hennig,
ihrem vor nur 2 Monaten vorausgegangenen
lieben Gatten in die himmlische Heimath nach,
was hiermit tiefbetrübt anzeigen
die sämmergeprüften trauernden Hinterlassenen.
Braunitz, den 19. Februar 1897.
Die Beerdigung findet Montag, den 22. Fe-
bruar, Nachmittags 2 Uhr statt.

Hierzu 1 Beilage und Nr. 8 des Er-
zähler an der Elbe.

Griechenland und die Mächte.

In der Blokadefrage dauern die Verhandlungen zwischen den Mächten an, da bis jetzt noch nicht die formelle Zustimmung aller Mächte zu einem solchen Schritt eingetroffen ist. Griechenland setzt aber seine militärische Aktion unbeeinträchtigt fort. Weitere griechische Truppen sind auf Kreta gelandet, und das Corps des Obersten Waffos verstärkt sich durch bedeutenden Zugang aus den Reihen der Insurgenten. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kanea soll die Zahl der beim griechischen Lager von Platanias befindlichen Aufständigen schon 6000 betragen. In zwei Tagen werde sich ihre Zahl auf 20000 belaufen. Oberstlieutenant Dimbritio wurde zum Chef des Stabes des Expeditionskorps unter Oberst Waffos ernannt. Mehrere Offiziere sind nach Kreta gelangt worden, um freiwilligen Compagnieen zu errichten. Ein weiteres Bataillon erhielt Befehl, sich zur Einschiffung nach Kreta bereit zu halten.

Der griechische Konsul ist nach Kanea zurückgekehrt; seine Antennwohnung wird von einem gemischten Truppenabtheilung bewacht. Er übermittelte den anderen Konsuln und den Gesandtschaften die Proklamation des Obersten Waffos. — In der Athener Deputiertenkammer beantragte Mast die Eindringung eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Organisation Kretas, zu beschleunigen. Die Kammer vertrat die Diskussion hierüber.

Nach zuverlässigen Nachrichten liegen zur Zeit in den kretensischen Gewässern neun englische, sechs italienische, sechs russische, vier französische, drei österreichische, zusammen 28 Kriegsschiffe der europäischen Mächte. Die Besatzung wird auf mehr als 11000 Mann berechnet. Das Flottenkommando bei Kreta wurde zwischen dem Rangältesten derart getheilt, daß der französische Admiral vor Methymno und Kanea Kommandirt, Rußland vor Sitia und England vor Rania. Bei der ersten Landung von Truppen in Kanea stellte sich die kleine österreichische Abtheilung unter italienisches Kommando, während andere Abtheilungen selbstständig bleiben beziehungsweise unter dem französischen Flottenkommando stehen.

Die Meldung von der in Aussicht genommenen Erhebung der Insel Kreta zu einem unabhängigen Fürstentum unter Tributzahlung an den Sultan wird von hochstehender diplomatischer Seite bestätigt. Es verlautet, Photiades Bey, früher Fürst von Samos, sei als General-Gouverneur für Kreta in Aussicht genommen.

In London ist die Sympathie für Griechenland im Wachsen begriffen. Allgemein wird zugegeben, daß die Stellung der Regierung erschüttert sein würde, falls Salisbury nicht bei dem endgültigen Arrangement die Interessen Griechenlands wahrte oder die Einmischung der Türkei noch energischer zurückweist als diejenige Griechenlands. Der dasige griechische Gesandte wird mit Sympathiebezeugungen überhäuft.

Aus Saloniki wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Die Vorschübe der türkischen Truppen gegen die griechische Grenze haben begonnen. Größere Truppen-Transporte mit der gleichen Bestimmung sind zur See unterwegs. Inzwischen richtet sich aber Griechenland auf Kreta schon häuslich ein. Der Kommandant der griechischen Truppen Oberst Waffos erteilt im Namen des Königs eine Verwaltung, veranlaßt Municipalwahlen und setzt in den Städten und Dörfern Waites ein, mit Ausnahme in den den Mächten besetzten Städten. Prinz Ni-

laus, der an die thessalische Grenze gehen sollte, wird sich nach Kreta begeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Voruntersuchung gegen den v. Tausch und den Journalisten von Vahow ist jetzt vollständig geschlossen worden. Die beiden Inhaftirten wurden davon in Kenntniß gesetzt zugleich mit dem Bemerkten, daß die Fortdauer der Untersuchungshaft gegen sie beschlossen sei. Die Akten sind nunmehr zur Erhebung der Anklage wegen Meines, schwerer Urkundenfälschung und Betruges an die königliche Staatsanwaltschaft abgesandt worden. Ein umfangreiches Material hat sich während der 2½ monatigen Voruntersuchung angesammelt, da die niedergeschriebenen Protokolle der vernommenen Zeugen mehrere Hundert sind. Verschiedene Belastungszeugen sind sogar mehrfach gehört worden. Mit aussergewöhnlicher Ausdauer ist vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Herr, die Voruntersuchung zu Ende geführt und schließlich dadurch beschleunigt worden, daß fast täglich von Tausch aus dem Untersuchungsgefängnis erst in den späteren Nachmittagsstunden vorgeführt wurde, damit er sich sofort auf die Auslassungen der zuvor vernommenen Zeugen erklären konnte. Bis zum späten Abend zogen sich oft die Vernehmungen hin. Die Anklageschrift wird nun vom ersten Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt Drescher, persönlich ausgearbeitet werden. Da schwerlich anzunehmen ist, daß nach der eingehenden Voruntersuchung noch weitere Ermittlungen beantragt werden sollten, wird die Hauptverhandlung gegen v. Tausch und v. Vahow zu dem im Mai dieses Jahres tagenden Schwurgerichtsperiode des Landgerichts I anderaumt werden.

Die von der Hamburg-Amerika Linie veröffentlichten neuen Bestimmungen über feste Anstellung und dauernde Versorgung ihrer Arbeiter und deren Angehörige, sind — wie man schreibt — keineswegs eine Folge des durch den Streik der Hafenarbeiter ausgeübten Druckes. Diese Bestimmungen lagen vielmehr fertig ausgearbeitet da und sollten der Arbeiterhaft nach der Rückkehr des Oberinspektors der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Verkehrs-Gesellschaft aus England, wohin dieser gerade eine Geschäftsreise gemacht hatte, mitgeteilt werden. Mittlerweile brach aber der Streik aus, und um nicht den Anschein zu erwecken, als wolle man dem Verbands der Arbeitgeber in den Rücken fallen, unterließ die Veröffentlichung damals. Nun, nach Beendigung des Ausstandes war kein Grund mehr, damit zurückzuhalten und so konnten also die höchst amerkanisch-würdigen Maßregeln dieses größten und nach jeder Richtung hin musterhaften deutschen Dampfschiffsunternehmens sofort in Kraft treten. Öffentlich werden sie außer dem für die Angehörigen der Gesellschaft daraus entfallenden Segen noch die Wirkung haben, daß andere Arbeitgeber durch Einführung gleicher oder ähnlicher Übereinkünfte bei der Anstellung ihrer Leute das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu bessern trachten werden.

Vom Reichstag. Eugen Richter und die Agrarier im traulichen Verein, das ist in der That ein seltsamer Anblick, schreibt der „T. N.“ Gestern aber konnte man ihn im Reichstag gesehen. Zur zweiten Lesung der Konvertirungsvorlage hatte der Abg. Richter den Antrag eingebracht, eine Schutzfrist entweder gar nicht, oder nur bis zum Jahre 1903 festzulegen; er fand bei diesem Vorgehen die volle Anerkennung und Unterstützung des ausgesprochen agrarischen

Theils der Rechten. Die Mehrheit des hohen Hauses aber war gegen ihn, und so wurde der Antrag abgelehnt und die Vorlage unverändert, d. h. mit der Schutzfrist bis 1905 angenommen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Anträge der Regierung wegen des Handwerks-Organisations-Gesetzes. Nachdem Minister von Boetticher sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hatte, ergriff Herr v. Leveyow als Parteihaupt das Wort zu einer kurzen, warmen Begründung, auf die der Minister erwiderte: Die Vorlage sei in der Subkommission fertig beraten und werde in der nächsten Woche an den Ausschuss zurückgehen. Die Arbeiten im Bundesrath würden derart beschleunigt werden, daß der Entwurf Mitte März dem Reichstag zugehen werde. Angesichts dieser bestimmten Auskunft wollte das Centrum von einer Besprechung absehen, die Linke aber brannte darauf, ihrem Haß gegen die „Händler und Agrarier“ Ausdruck zu geben und setzte eine Besprechung durch. Herr Sachse hielt als Erster eine lange Rede. Er schilderte die Handwerker, soweit sie künstlerisch gesonnen, als Schafe, die sich drängen, in Fäden geschlossen zu werden und warnte Herrn v. Boetticher vor diesen Leuten, die ihn nicht liebten und unabweisend erklärt hätten, sie wünschten ihn nach Kamerun. Herr v. Boetticher aber konnte diese wohlgemeinte, selbstlose Warnung nicht mehr hören, er hatte den Saal verlassen; ebenso die große Mehrzahl der Reichsboten, was den wackeren Freisinnigen aber nicht abthat, seine Rede unentwegt zu Ende zu führen. Die Redner der Rechten, Jacobstädter und Camp, begünstigten sich mit der kurzen Erklärung, sie wollten den Entwurf abwarten, ehe sie sich nochmals über die Handwerkerfrage äußerten. Nicht so die Linke. Herr Richter hielt eine lange Rede, meinte, der Entwurf käme zu spät, um noch beraten zu werden, er würde auch keine Mehrheit finden, selbst wenn der Abg. Ahlwardt mit den Antifemiten zusammen für ihn stimmten. Dies veranlaßte den Abg. Ahlwardt, das Wort zu ergreifen. Großes Gelächter erhob sich, als er das Rednerpult bestieg. Der Abg. Ahlwardt beleuchtete die Handwerkerfrage im Zusammenhang mit der Judenfrage und verglich die Juden mit „Ungeheuern auf dem Körper des deutschen Volkes“. Das trug ihm auf Ermahnung Richters zwar einen Ordnungsruf ein, doch hatte er die Genugthuung, daß er der einzige Redner des Tages war, der sich ungetheilte Aufmerksamkeit erkaufte. Ueber die letztere Begründung, die ihm namentlich die Linke bereitete, stellte er sich sehr erkaunt und erklärte sie für eine Mißachtung des souveränen Volkes, das ihn gewählt. Den Schluss der Sitzung füllte die Berathung über die Etats des Pensions- und Invalidenfonds aus. Generalmajor von Diebahn hatte Gelegenheit, zahlenmäßig nachzuweisen, daß in den letzten Jahren die Offizierpensionierungen zurückgegangen seien, während der württembergische Kriegsminister Frhr. Schott von Schottenstein unter lebhaftem Beifall die Gründe und Vortheile der zwischen Preußen und Württemberg abgeschlossenen Convention über gemeinsames Avancement beider Kontingente legte.

Türkei. Am 15. Tage des Ramasan, des Fastenmonats, begiebt sich nach alter Uebervlieferung der Beherrschter der Gläubigen in das Gebäude des Serails in Stambul, wo eine silberne Truhe den schwarzhaarigen Mantel des Propheten birgt. Die vierzig seidenen Lächer, die das Gewand umhüllen, werden dann gelöst, der Sultan küßt eine Ecke, ihm folgen die Würdenträger des Reiches, die gelüftete Stelle wird sorgsam gewaschen und das Wasser in kleinen

Aus den Banden erkauft.

Roman von Ewald August König. 32

Kofi hatte sich hastig von ihrem Stuhl erhoben, sie stand an der Glastür und warf einen raschen, forschenden Blick in den Laden. „Da ist er!“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Wer?“ fragte Frau Susanne ängstlich. „Der Stadtrath.“ „Vieher Gott, sorgen Sie, daß er mich hier nicht findet.“ „Weshalb nicht?“ erwiderte Kofi, sie ernst und voll abwendend. „Wenn Sie mir die Wahrheit gesagt haben, dann — ach, guten Abend, Papa, Du kommst gerade wie gerufen.“ Der Stadtrath warf einen erschauerten Blick auf seine Haushälterin, die er hier zu treffen nicht erwartet hatte. „Du hast mich erwartet, Kofi?“ fragte er. „Das gerade nicht.“ antwortete die kleine Frau, die zwischen der Thür und der Haushälterin stand, „aber wärest Du nicht gekommen, so hätte ich Georg zu Dir geschickt. Ist es wahr, daß Du ein fremdes Kind adoptiren willst?“ „Adoptiren? daran habe ich noch nicht gedacht!“ „Über Du wirst daran denken, weil es Dein eigenes Kind ist.“ „Wer hat Dir das gesagt?“ fuhr der alte Herr entrüstet auf. „Kofi wechselte rasch einen bedeutungsvollen Blick mit der Haushälterin, die vergeblich versucht hatte, das Zimmer zu verlassen. „Du wirst es freilich nicht zugeben wollen.“ sagte sie, „aber diese Vermuthung liegt sehr nahe. Würde aber unter anderen Umständen ein vernünftiger Mann, der selbst Kinder und Enkel hat, ein wildfremdes Bettelkind, dessen Mutter noch lebt, zu sich ins Haus nehmen? Ich kann mir keinen andern Vorschau daraus machen, als den, daß dieses Mädchen Deine Tochter sein muß, und wenn ich Dir auch verzeihen will, so darf ich doch meiner eigenen Kinder wegen nicht dulden, daß Du Deinen Vorfall ausführst. Thöteft Du es dennoch, dann wären wir Beide für immer geschieden; das Unrecht, das meinen Kindern gethan wird, widerfährt auch mir.“ Der Stadtrath hatte sich niedergelassen, er stützte das Kinn auf den Knopf seines Stodes und blickte Frau Susanne fest an.

„Diese Demüthigungen habe ich Ihnen zu verdanken.“ sagte er mit scharfer Betonung; „wie Sie früher mich gegen meine Schwiegermutter aufgebracht haben, so heben Sie jetzt Kofi gegen mich auf. Sie sind über mein Vorhaben bezüglich des Kindes sehr genau unterrichtet, aber la Jovon Interesse liegt es, die Thatfachen zu verdrehen und Verleumdungen aus der Luft zu greifen, die meine Kinder gegen mich in Hartnäckigkeit bringen.“ „Herr Stadtrath!“ „Wollen Sie das leugnen? Soll ich Kofi fragen, was Sie Alles hier geschwätzt haben?“ „Na, was Frau Bergerhof gesagt hat, das leuchtet mir ein.“ nahm Kofi das Wort; „nur es mich doch im höchsten Grade befremden, daß Du das Kind eines Bettelweibes in unsern Familienkreis bringen willst. Von Verleumdung kann gar nicht die Rede sein.“ „Und ich wiederhole, daß es nur Verleumdung ist.“ unterbrach der Stadtrath sie zornig. „Ich habe mich des verwahrlosten Kindes angenommen, weil es von seiner Mutter mißhandelt und zum Betteln angehalten wurde. Ich will auch nicht leugnen, daß ich von der ersten Minute an Sympathien für das Mädchen fühlte, und täuschen meine Vermuthungen mich nicht, so fetten Bande des Blutes dieses Kind an unsere ganze Familie. Ich erkläre Dir ferner, daß ich fest entschlossen bin, dem Mädchen eine sorgsame Erziehung angedeihen zu lassen; von der Ausföhrung dieses Entschlusses soll nichts mich zurückhalten und die Absicht einer Adoption ist damit in keiner Weise verbunden. Ihnen scheint das Alles nicht zu gefallen, Frau Bergerhof, mit Ihren Verzweifeln aber werden Sie nur das Gegentheil erreichen. Sie zwingen mich, die Verwaltung meines Hauswesens anderen Händen zu übertragen.“ „Wo das ist der Vant?“ rief Frau Susanne, der das Blut heiß in die Wangen stieg. „Ich habe Alles aufgeboten, um Sie zu rüden zu stellen.“ „Und ich habe mich bisher auch nicht beklagen können; nun aber ist die Sache wieder eine andere geworden, und Sie werden selbst einsehen, daß die Trennung erfolgen muß.“ „Selbst wenn Ihre Vermuthungen begründet wären, hat-

ten Sie nicht die Berechtigung, sie sofort an die große Glocke zu hängen, daß sie aber unbegründet sind, wissen Sie so gut wie ich. Wo ist Dein Mann, Kofi?“ „Im Comptoir,“ erwiderte die junge Frau kurz. „So will ich ihn dort aufsuchen, ich habe mit ihm zu reden.“ „Das aber sage ich Dir noch einmal, lasse Dich nicht durch Fügeln und Verleumdungen aufheben. Du hast selbst nur den Schaden davon. Es ist ja begreiflich, daß die Vernichtung einer schönen Hoffnung Verrger erweckt, aber man darf doch nicht zu solchen Mitteln greifen, um diesem Verrger Luft zu machen.“ „Gilt das mir?“ fragte Frau Susanne scharf. „Ich wüßte nicht, welche Hoffnung ich zu beklagen hätte.“ „Sie wissen es wohl, wenn Sie es nur ehrlich eingestehen wollten. Und nun genug davon, über den Zeitpunkt Ihrer Entlassung und alles Andere können wir heute noch näher reden, ich gehe jetzt, Kofi und hoffe, Du wirst die Angelegenheit ruhiger beurtheilen, wenn Du das Kind und auch die Sachlage erst näher kennen lernst.“ „So, da haben Sie's!“ wandte sich die kleine Frau in triumphiertem Tone zu der Haushälterin, nachdem der Stadtrath sich entfernt hatte. „Das kommt vom Hegen, Madame!“ Mit einer mehr verächtlichen Verbeugung verließ die Haushälterin das Zimmer, fest überzeugt, daß die Saat, die sie ausgesät hatte, doch noch böse Früchte tragen mußte.

„So gern auch der Stadtrath der Ugebuld seines Sohnes nachgegeben hätte, war es ihm in den ersten Tagen doch nicht möglich, den Amerikaner zu besuchen.“

Frau Susanne hatte noch an demselben Tage, an dem er ihr die Entlassung ankündigte, ihre Sachen gepackt und da er den Kopf nicht biegen und die beleidigenden Worte nicht zurücknehmen wollte, so konnte er es nicht verhindern, daß sie am nächsten Morgen ihn verließ. Jetzt mußte er an andere Dinge denken, als an die Wüsthin Hugos. Vor allen Dingen war es notwendig, daß er eine neue Haushälterin engagirte. Als sich diese gefunden, machte er sich auf den Weg nach dem Amerikaner.

25, 19

